

Rede des umweltpolitischen Sprechers

Rainer Deppe

am 11. Juli 2013

Plenum, TOP 1: Bundesregierung bedroht Investitionsmotor Energieeffizienz auch in NRW

Aktuelle Stunde auf Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Frau Präsidentin!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Als ich die Begründung für Ihre Aktuelle Stunde gelesen habe, war ich schon ziemlich entspannt. Als ich jetzt auch noch die beiden Wortmeldungen hier mitbekommen habe, war ich es erst recht.

Das folgt nämlich wieder einmal dem altbekannten Muster, das Sie hier seit Jahren, nämlich seitdem Sie an der Regierung sind, präsentieren: Der Bund muss, Frau Aigner müsste mal, Herr Altmaier hat noch nicht usw. – Das ist das, was Sie hier jedes Mal präsentieren und womit Sie von dem ablenken, was Sie in Nordrhein-Westfalen eigentlich zu tun hätten. Das ist Ihre Aufgabe, aber nicht, über die Dinge im Bund zu reden.

Aber wenn wir im Landtag schon einmal über Energieeffizienz reden und Sie die Bundespolitik mit anführen, sprechen wir am besten einmal über Ihren Spitzenkandidaten oder Spitzenkandidatendarsteller, Peer Steinbrück, und sein Verhältnis zur Energieeffizienz. Voller Stolz hat er uns von wenigen Tagen erklärt, dass er einen Vorrat von Hunderten alten Glühbirnen im Keller angelegt hat.

Dabei wurde das Glühbirnenverbot doch von seinem SPD-Parteichef Sigmar Gabriel bereits im Jahr 2007 forciert. Er forderte nämlich als Bundesumweltminister von der EU-Kommission anspruchsvolle Effizienzkriterien für Lampen. Peer Steinbrück zeigt damit erstens die Zerstrittenheit innerhalb der SPD und zweitens, dass er genauso viel von Energieeffizienz hält wie Helmut Schmidt von Ihrem Kampf gegen das Rauchen.

Er hat ja bekanntlich in seinem Keller kürzlich einen Vorrat von Tausenden von Zigaretten angelegt. Dieser Vorrat soll für ihn bis zu seinem Lebensende reichen. Meine Damen und Herren, so weit ist es schon gekommen: Ihr eigener Kanzlerkandidat und Ihr vielgelobter Altbundeskanzler müssen Angst vor roter und grüner Politik haben und sorgen schon einmal privat vor.

Warum verschweigen Sie heute in der Debatte ausgerechnet, dass gerade Sie von Rot-Grün es waren, die seit 2011 die steuerliche Förderung der Gebäudesanierung im Bundesrat blockieren? Erst verhindern Sie seit jetzt fast zwei Jahren mit Ihrer rein parteipolitisch motivierten Blockade, dass die Eigentümer schnell und unbürokratisch Ihre Wohnungen und Häuser sanieren können. Und dann stellen Sie sich hier hin und beklagen, dass die ganze Sanierung in Deutschland nicht schnell genug vorankommt. Das



Es gilt das gesprochene Wort!

ist nicht nur unseriös, das ist sogar schädlich für Hunderttausende von Wohnungseigentümern in Nordrhein-Westfalen, die bereit waren, in Effizienz und Energieeinsparung zu investieren.

Meine Damen und Herren, unabhängig von der heutigen Debatte sollten wir gemeinsam über alle Grenzen hinweg deutlich machen: Die Energiewende wird nur gelingen, wenn wir neben dem Umstieg auf erneuerbare Energien mindestens gleichgewichtig ein Höchstmaß an Energieeffizienz erreichen. Deshalb legt das Energiekonzept der Bundesregierung von 2010 fest: Wir wollen die energieeffizienteste Volkswirtschaft der Welt werden. Wir wollen die Energieproduktivität jedes Jahr um 2,1 % steigern.

Die Energiewende ist nicht nur eine Stromwende, sondern mindestens genauso wichtig und wahrscheinlich noch schneller zu erreichen ist die Steigerung der Energieeffizienz. Energieeinsparung ist im Übrigen fast immer wirtschaftlich. Über 90 % der Einsparungen sind sofort wirtschaftlich. Die allermeisten Effizienzinvestitionen werden beim Energieverbrauch mehr als kompensiert, und zwar in sehr kurzen Zeiträumen, innerhalb weniger Jahre, die sich meist an den Fingern einer Hand abzählen lassen.

Eine Studie des Fraunhofer-Instituts zeigt, dass wir europaweit bis 2050 weit über die Hälfte an Primärenergie einsparen können, ohne dabei einen Komfortverlust in Kauf nehmen zu müssen. Wenn wir dann noch bedenken, dass bei uns in Deutschland die Produktion einer Kilowattstunde Endenergie durchschnittlich dreimal so teuer ist wie die Vermeidung ihres Verbrauchs, wird doch jedem klar: Wir haben einen Milliardenmarkt vor der Haustür. Für den brauchen wir keine Importe. Im Gegenteil: Jede Tonne Öl, jede Tonne Steinkohle, jeder Kubikmeter Gas, den wir nicht importieren, macht uns unabhängiger im weltweiten Wettbewerb um immer knapper werdende fossile Brennstoffe. Das sorgt auch dafür, dass die Wertschöpfung hier bleibt und nicht zu den Scheichs in den Orient oder zum lupenreinen Demokraten nach Moskau wandert.

Vor allem ist Effizienzsteigerung ein Markt, bei dem wir Weltmarktführer sind. Die Umwelt- und Effizienztechnik in Deutschland ist heute schon so umsatzstark wie die Automobilwirtschaft. Global wächst der Markt für Umwelt- und Effizienztechnologien inzwischen um 10 %. Auf diesem Markt hat „Made in Germany“ einen weltweit herausragenden Ruf. Es bestehen also beste Chancen für unsere Volkswirtschaft.

Deutschland gehört schon jetzt zu den wenigen Ländern auf der Welt, deren Energieverbrauch trotz steigender Wirtschaftsleistung sinkt. Wirtschaftswachstum vom Energieverbrauch zu entkoppeln, ist unser gemeinsames Ziel. Wir müssen noch einen Schritt weiter gehen: Wir müssen das Effizienzthema über den Energiebereich auf alle anderen nicht vermehrbaren Ressourcen ausdehnen. Wir brauchen eine Entkopplung von Ressourceneinsatz und Wirtschaftswachstum.

Nordrhein-Westfalen mit seinen hervorragenden öffentlichen und privaten Forschungs- und Entwicklungskapazitäten gerade auf diesem wissenschaftlichen und technischen Gebiet hat die Fähigkeit, hier voranzugehen. Im Rahmen einer auf Nordrhein-Westfalen bezogenen Entkopplungsstrategie müssen und vor allem können wir vorangehen.

Die CDU sieht in der weiteren Entwicklung und Nutzung von natur- und ressourcenschonenden Techniken für unser Land ein enormes wirtschaftliches Potenzial, wahrscheinlich sogar das größte und zukunftsträchtigste Feld für die Zukunft unseres Landes. Daran, meine Damen und Herren, sollten wir arbeiten und nicht mit kleinlichen und ergebnislosen Debatten unsere Zeit hier heute Morgen vergeuden.